

Schluss mit der Verbrenner-Nostalgie

- 18.01.2024
- Blick
- JÜRIG A. STETTLER

Schluss mH der Verbrenner-Nostalgie JÜRIG A. STETTLER Das Auto hat einen grossen Stellenwert und wird diesen auch behalten», hält Bundesrat Albert Rösti (56) zum Auftakt des Tags der Schweizer Garagen, organisiert vom Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS), in Bern fest. Er unterstreicht damit vor über 900 Teilnehmenden an der grössten Fachtagung der Schweizer Autobranche die Bedeutung des Autos als Wohlstandstreiber. Jeder achte Arbeitsplatz ist hierzulande direkt oder indirekt vom Auto abhängig. Doch sich ändernde Rahmenbedingungen fordern das Gewerbe.

«Wandel ist Fortschritt, und Fortschritt entsteht durch Innovation», macht Thomas Hurter (60), AGVS-Zentralpräsident, deutlich: «Innovation ist daher der Schlüssel zum Erfolg.» Daran knüpft Helena Wisbert (41) an, Direktorin am renommierten CAR Center Automotive Research in Duisburg (D). Für sie sind Elektroautos einer der wichtigsten Innovationstreiber. Dominiert werde der E-Markt vom chinesischen Hersteller BYD und Pionier Tesla. «Tesla schafft das mit Model Y und 3, mit nur zwei Modellen - beides Weltautos, bei denen Skaleneffekte helfen, Kosten zu senken», so Wisbert.

Dennoch sieht sie den Vorteil bei BYD, weil das Unternehmen eigene Batterien produziere: «Diese sind mit rund 40 Prozent immer noch das teuerste Teil eines E-Autos. Und in Zukunft gilt es, sich über Batterien zu differenzieren». Auch um Kosten zu drücken, ist sie überzeugt, werde es bald unterschiedliche Batteriearten geben. «Zum einen gehts in Richtung sehr hohe Reichweiten und superschnelles Laden fürs Premiumsegment, zum anderen Richtung tiefer Preise und ebensolcher Reichweite.» Zur in der Schweiz noch vorherrschenden Zurückhaltung gegenüber chinesischen Autos meint die CAR-Direktorin: «Diese Akzeptanz wird genauso wie der Bekanntheitsgrad steigen.

» Dies vor allem, weil E-Autos aus China preiswerter seien. Doch: «Bis 2030 werden Verbrenner bei der Herstellung günstiger bleiben. Auch wenn Hersteller versuchen, mit Ko-Operationen Kosten zu senken.» Für die Akzeptanz bei der Kundschaft müssten E-Autos in Europa trotzdem bereits 2027 gleich teuer sein wie Verbrenner, was enormen Margendruck für Hersteller, Importeure und letztlich auch Garagisten bedeutet. Die Chinesen würden sich in Europa zwar nicht komplett durchsetzen, aber sie seien gekommen, um zu bleiben.

Was ebenfalls Einfluss auf die Verkaufskanäle habe, ob Online, Pop-up-Stores oder klassischer Autohandel: «Hier wird viel ausprobiert. Und viel Geld verbrannt. Aber auch in Zukunft wird der physische Autoverkauf noch von grosser Bedeutung sein», macht die Branchenexpertin Wisbert Garagistinnen und Garagisten bei allem Wandel Mut. Sie mahnt aber gleichzeitig, nicht der Verbrenner-Nostalgie zu verfallen, da alle Trends hin zur E-Mobilität wiesen. Diese sei der Schlüssel für unsere Mobilität der Zukunft auch in der Schweiz.